

## Die Rolle der Wissenschaft bei der Endlagersuche

18. November 2022  
(München / Online)

Nach dem Standortauswahlgesetz (StandAG) soll ein Standort mit der bestmöglichen Sicherheit für eine Anlage zur Endlagerung des deutschen Atommülls in einem partizipativen, wissenschaftsbasierten, transparenten, selbsthinterfragenden und lernenden Verfahren gefunden werden. Der langfristig möglichst sichere Umgang mit den größtenteils durch die Kernenergie erzeugten hoch radioaktiven Abfallstoffen ist nicht nur eine wissenschaftlich-technische, sondern auch eine gesellschaftliche Herausforderung, die mit großer Verantwortung für zukünftige Generationen verbunden ist. Ein zentraler Aspekt des im Jahr 2017 neu gestarteten Standortauswahlverfahrens ist die Wissensbasierung als Grundlage von Sicherheitsbeurteilungen.

Mit einer gemeinsamen Veranstaltung des Nationalen Begleitgremiums (NBG) und des Lehrstuhls für Umwelt- und Klimapolitik der Hochschule für Politik an der Technischen Universität München soll daher die Rolle der Wissenschaft näher betrachtet werden. Zu diskutierende Fragen sind unter anderem: Wie unabhängig ist Wissenschaft in diesem Bereich? Wie unabhängig kann sie sein? Wie entsteht wissenschaftliche Erkenntnis? Wie können wissenschaftliche Erkenntnisse auch der Öffentlichkeit vermittelt werden? Was ist, wenn wissenschaftliche Aussagen in Konflikt mit gesellschaftlichen Meinungen geraten?

Wir freuen uns auf spannende Vorträge und Diskussionen und bedanken uns schon jetzt für Ihre zahlreichen Beiträge, die uns helfen werden ein gemeinsames Verständnis für ein wissenschaftsbasiertes Standortauswahlverfahren zu entwickeln.

**Miranda Schreurs**  
*Ko-Vorsitzendes des NBG,  
Lehrstuhl für Umwelt- und Klimapolitik  
Technische Universität München*

**Armin Grunwald**  
*Ko-Vorsitzender des NBG*

## Details

**Wann?** 18. November 2022 (12:00 – 19:00 Uhr)

**Wo?** Technische Universität München (Hörsaal 605), Marsstraße 20 – 22, 80333 München

### **Anmeldung / organisatorische Hinweise**

Die Veranstaltung findet in einem hybriden Format statt. Sie können entweder vor Ort teilnehmen oder via Zoom der Veranstaltung folgen.

Bitte melden Sie sich hierfür bis zum 16. November über die NBG-Website ([www.nationales-begleitgremium.de](http://www.nationales-begleitgremium.de)) an.



### **Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln**

- mit der U1 zur Haltestelle Stiglmaierplatz
- mit der U2 zum Königsplatz bzw. Hauptbahnhof
- mit der S-Bahn zum Hauptbahnhof
- mit der Straßenbahn 20/21 zur Haltestelle Hauptbahnhof Nord

### **Barrierefreiheit**

Der Hörsaal ist barrierefrei zugänglich.

### **Veranstalter**

Technische Universität München, Hochschule für Politik, Lehrstuhl für Umwelt- und Klimapolitik – Prof. Dr. Miranda Schreurs

<https://www.hfp.tum.de/environmentalpolicy/>

Nationales Begleitgremium, Buchholzweg 8, 13627 Berlin

Tel +49 (0)30 8903 5655,

Email: [geschaeftsstelle@nationales-begleitgremium.de](mailto:geschaeftsstelle@nationales-begleitgremium.de)

[www.nationales-begleitgremium.de](http://www.nationales-begleitgremium.de)

## PROGRAMM

### 12:00 - 12:15 h **Begrüßung und Einführung**

Prof. Dr. Miranda Schreurs, Ko-Vorsitzende des Nationalen Begleitgremiums und Leiterin des Lehrstuhls für Umwelt- und Klimapolitik, Hochschule für Politik München, Technische Universität München

Prof. Dr. Werner Rühm, Mitglied der Fachgruppe Strahlenschutz und Sicherheit des Nationalen Begleitgremiums

---

### 12:15 – 13:45 h **Was bedeutet „wissenschaftsbasiert“? Was versteht man unter „Wissenschaft“?**

*Wie funktioniert Wissenschaft heute? Was braucht es, dass sie unabhängig sein kann?*

Prof. Dr. Werner Rühm, Mitglied der Fachgruppe Strahlenschutz und Sicherheit des Nationalen Begleitgremiums, Group Leader Medical and Environmental Dosimetry am Institut für Strahlenschutz (ISS), Helmholtz Zentrum München

*Welche Bedeutung hat die Wissenschaft für eine offene, demokratische Gesellschaft? Wie geht die Politik mit wissenschaftlichen Erkenntnissen um? Wissenschaftsbasiert und Partizipativ wie gehen diese beiden Attribute zusammen?*

Prof. Dr. Ortwin Renn, Direktor des Potsdamer Instituts for Advanced Sustainability Studies (IASS)

*Kommentierung der Vorträge durch*

Prof. Dr. Astrid Séville, Professorin für Politische Theorie an der Hochschule für Politik München, Technische Universität München

---

### 13:45 – 14:00 h **Pause**

---

### 14:00 – 15:00 h **Was bedeutet wissenschaftsbasiertes Standortauswahlverfahren?**

Jochen Ahlswede, Leiter der Abteilung Forschung/ Internationales des Bundesamts für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung

PD Dr. Wolfram Rühaak, Leiter der Abteilung Sicherheitsuntersuchungen des Bereichs Standortauswahl der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH

Dr. Daniel Lübbert, Mitglied des Planungsteams Forum Endlagersuche als ein Vertreter der Wissenschaft

---

---

**15:00 – 15:30 h    Pause**

---

**15:30 – 16:15 h    Warum ist eines der fünf Prinzipien des Standortauswahlverfahrens „wissenschaftsbasiert“?**

Michael Sailer, ehemaliges Mitglied der Kommission „Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe“, aktuell fachlicher Berater der BGE

---

**16:15 – 17:15 h    Möglichkeiten und Grenzen von Wissenschaft**

Prof. Dr. Harald Lesch, Institut für Astronomie und Astrophysik, Ludwig-Maximilians-Universität München

---

**17:15 – 17:45 h    Endlager und andere schwierige Probleme: Wie kommuniziert man sie richtig?**

Dr. Jeanne Rubner, Vice President Global Communication and Public Engagement der Technischen Universität München

---

**17:45 – 18:15 h    Öffentliche Diskussion**

---

**18:15 – 19:00 h    Informeller Austausch und gemeinsamer Ausklang**

---